

Übersetzung via Google Translate

[Stretto – Magazine voor kunst, geschiedenis, filosofie, literatuur en muziek.](#)

*Margarita Höhenrieder suchte jahrelang nach dem authentischen Klang der Klavierwerke Frédéric Chopins. Welches Instrument aus dieser Zeit spiegelte Chopins Musik am überzeugendsten wider? Chopin selbst hatte 1831 die Antwort gegeben: „Pleyels Instrumente sind das Non plus Ultra“! Die Wahl für die Aufnahme fiel daher auf ein Pleyel-Hammerklavier, das 1855 in Paris gebaut und unter Verwendung historischer Materialien und Methoden fachmännisch restauriert wurde. Dieser prächtige, historische Pleyel-Flügel wurde restauriert und dem Pleyel nachempfunden, den Chopin selbst besaß!*

*Das Klavier ist absolut baugleich mit dem Instrument, das Chopin besaß, und stellt daher ein authentisches Klangzeugnis dar. Als Aufnahmeorte wurden aus akustischen Gründen des Klangs der Originalinstrumente die Oberstrasskirche in Zürich (1. Klavierkonzert) und der Wiener Musikverein in Wien (2. Klavierkonzert) gewählt. Auch die Orchester „La Scintilla“ unter Riccardo Minasi und die „Wiener Akademie“ unter Martin Haselböck spielten auf historischen Instrumenten. Wir hören immer wieder die historischen Versionen von Jan Ekier. Margarita Höhenrieders sorgfältige Wiedergabe des authentischen Chopin-Sounds gewährt dem Zuhörer sehr interessante Einblicke in die Musikgeschichte.*

*Das Klavierkonzert Op. 11 in e-Moll ist eine Komposition aus dem Jahr 1830. Chopin komponierte auch ein Konzert in f-Moll Op. 21 (1829), bekannt als sein zweites Konzert. Allerdings schrieb Chopin das Konzert in e-Moll nach dem Konzert in f-Moll. Da es jedoch früher veröffentlicht wurde, wurde es als sein „erstes Konzert“ bekannt. Das Klavierkonzert in e-Moll wurde Friedrich Kalkbrenner gewidmet, einem gefeierten Pianisten und Komponisten zu Chopins Zeiten. Das Konzert wurde am 11. Oktober 1830 in Warschau uraufgeführt, wo Chopin als 20-jähriger Komponist und Pianist selbst die Solistenrolle übernahm. Es war eines der letzten Konzerte, die Chopin in Polen gab, bevor er nach Frankreich ging. Als Chopin das zweite Klavierkonzert vollendete, war er neunzehn Jahre alt. Nach der Veröffentlichung wurde dem Werk die Opusnummer 21 zugewiesen. Chopin schrieb das Werk, weil er von seiner ersten Geliebten, der Opernsängerin Konstancja Gladkowska, beeindruckt war. Als das Werk 1830 fertiggestellt war, schrieb er eine Widmung an eine seiner späteren Lieben, Gräfin Delphine Potocka. Das Konzert ist ein typisch romantisches Werk.*

*Kräftig gebrochene Akkorde in virtuosen Oktaven, umgeben von feinen Ornamenten, führen zu virtuosem Passagenspiel und fragilen, melancholischen Akkorden. Der lyrische zweite Satz in As-Dur ist eines der bezauberndsten und poetischsten Stücke Chopins, das Finale ist ein Rondo in f-Moll im 3/4-Takt. Das Thema ist ein polnischer Tanz, der Krakowiak. Im März 1830 wurde das Werk erstmals privat mit einem kleinen Orchester im Haus von Chopins Eltern gespielt. Über diese Veranstaltung berichtete ein Rezensent aus der polnischen Hauptstadt Warschau, der unter den geladenen Gästen war. Am nächsten Tag erschien in der Zeitung ein positiver Artikel über ein Werk, das noch nicht einmal offiziell uraufgeführt worden war. Die Zeitung schrieb unter anderem: „Er (Chopin) ist der Paganini des Klaviers“ und „Der junge Chopin übertrifft alle Pianisten“. Die eigentliche Uraufführung fand am 17. März 1830 im Warschauer Nationaltheater statt. Nach der Vorbesprechung war das Interesse riesig und das Publikum sehr begeistert.*

*Die herausragende Münchner Pianistin Margarita Höhenrieder genießt in Fachkreisen hohes Ansehen. Als Gewinnerin zahlreicher internationaler Klavierwettbewerbe liegt ihr das Klavierspielen seit ihrer Kindheit im Blut. Im Alter von elf Jahren gab sie ihren ersten Klavierabend. Sie studierte bei Anna Stadler und Ludwig Hoffmann in München und später beim legendären amerikanischen Pianisten und Dirigenten Leon Fleisher in Baltimore, USA. Wichtige künstlerische Inspirationen verdankt sie auch ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit mit Alfred Brendel.*

*1981 gewann Margarita Höhenrieder den ersten Preis beim wichtigen BUSONI-Wettbewerb in Bozen und reihte sich damit in die Liste anderer BUSONI-Preisträger wie Martha Argerich und Jörg Demus ein. Ihr künstlerischer Weg führte sie fortan zunehmend in die wichtigsten Musikzentren der Welt, wie Berlin, Paris, Rom, Wien, Salzburg, Mexiko-Stadt und New York. Im Alter von 28 Jahren wurde Margarita Höhenrieder die jüngste Klavierprofessorin Deutschlands an der Musikhochschule Würzburg. Seit 1991 lehrt sie als Professorin an der Musikhochschule München. Hier gibt sie ihre künstlerischen Erfahrungen an junge, sehr talentierte Pianisten weiter. Sie trat damals die Nachfolge von Ludwig Hoffmann an, was sie als „große Verantwortung“ ansieht.*

*Die interpretatorischen Ansätze von Riccardo Minasi (1978) (Foto) und Martin Haselböck, die mit ihrem extremen Augenmerk auf Rhetorik und Agogik die Musik noch gesprächiger, spürbarer und bemerkenswerter machen, sind vollkommen überzeugend. La Scintilla spielt sehr aufmerksam, verwendet ideale Tempi und die mit viel Geschmack gespielten Violinsoli von Riccardo Minasi tragen zum hervorragenden Endergebnis bei. Der neue Klang, den die Zusammenarbeit mit den beiden Dirigenten in die Orchester brachte, ist sofort hörbar und überzeugt mit einer perfekten Darbietung.*

*Martin Haselböck (1954) ist der österreichische musikalische Leiter von Musica Angelica in Long Beach, Kalifornien und der musikalische Leiter und Gründer der Orchester Wiener Akademie. Er ist außerdem Professor an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, wo er Orgel unterrichtet.*